

Das Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft (IGPW) der **Charité – Universitätsmedizin Berlin** bringt die pflegewissenschaftliche Expertise in den Verbund ein und befasst sich primär mit den Voraussetzungen und der Entwicklung von Maßnahmen zur Stärkung ambulanter Pflegedienste.

Das **Vincentz Network** ist als pflegerischer Weiterbildungsanbieter und Fachverlag als unternehmerischer Umsetzungspartner*in an AUPIK beteiligt. Im Projekt ist das Vincentz Network für die didaktische Entwicklung und praktische Umsetzung der Schulungsdemonstratoren (z. B. in Form von E-Learning-Modulen) verantwortlich.

Arbeitsziele von AUPIK

Strukturelle Faktoren	ZIEL 1: Analyse der rechtlichen Regelungen und infrastrukturellen Voraussetzungen
	ZIEL 2: Verzahnung von Katastrophenschutz und Pflege
	ZIEL 3: Entwicklung eines Betreuungsplatzes „Pflege“
Personelle und soziale Faktoren	ZIEL 4: Identifizierung und Analyse bestehender Fähigkeiten, Kompetenzen und Handlungsoptionen
	ZIEL 5: Erarbeitung notwendiger Fähigkeiten, Kompetenzen und Handlungsoptionen
	ZIEL 6: Entwicklung von Bildungsmaterial für Katastrophenschutz und Pflege
Ziel 7: Entwicklung ethisch akzeptabler Verantwortungs- und Zuständigkeitskonstellationen	

Gefördert vom

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Rahmenprogramm „Forschung für die Zivile Sicherheit“

Projektlaufzeit

03/2020 bis 02/2023

Verbundkoordinator

Marco Krüger
Universität Tübingen
IZEW
Wilhelmstraße 19
72074 Tübingen
Telefon: +49 7071 2977 927
E-Mail: marco.krueger@uni-tuebingen.de
Website: www.aupik.de

Projektpartner



Foto: Adobe Stock/agenturfotograf

**Aufrechterhaltung der ambulanten
Pflegeinfrastrukturen in
Krisensituationen (AUPIK)**

GEFÖRDERT VOM



Ausgangspunkt von AUIK

In Deutschland und anderen Ländern werden chronisch kranke und technikabhängige Patient*innen aller Altersgruppen häufig von ambulanten Pflegediensten in Privathaushalten oder Wohngemeinschaften betreut. In Krisen und Katastrophenfällen sind sie besonderen Risiken ausgesetzt. Diesen zu begegnen stellt Pflegedienste und Katastrophenschutzstrukturen gleichermaßen vor erhebliche Herausforderungen. Hieraus ergibt sich eine potenzielle Versorgungslücke, die das Forschungsprojekt AUIK bearbeitet.

Die Ziele von AUIK

Das Forschungsprojekt AUIK zielt auf die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) häuslicher Pflegearrangements in Krisen- und Katastrophenfällen ab. Dies wird durch die Stärkung der ambulanten Pflegeinfrastruktur, die Sensibilisierung des Katastrophenschutzes für seinen Beitrag bei der Aufrechterhaltung der pflegerischen Versorgung sowie durch die Kooperation von Katastrophenschutz und Pflege angestrebt.

Die Arbeitsschwerpunkte in AUIK

Die Projektpartner führen unter anderem Interviews mit Vertreter*innen aus den Bereichen Pflege und Katastrophenschutz und mit weiteren Behörden und Organisationen, die für die pflegerische Versorgung relevant sind. Basierend auf den Befragungen werden unter anderem Informations- und Bildungsmaterialien für Pflegende und Einsatzkräfte aus dem Katastrophenschutz entwickelt. Ein weiteres Projektergebnis sind zu formulierende Handlungsempfehlungen für die Politik. Zu beantwortende Fragen sind diesbezüglich unter anderem: Welche Akteur*innen müssen wie interagieren? Welche Weichen können von den Akteur*innen auf lokaler, regionaler, Landes- und Bundesebene gestellt werden?

Die Modellregion Magdeburg

Um eine möglichst große Praxisnähe zu gewährleisten, führt das Projekt AUIK seine Forschungsarbeiten in einer Modellregion durch. Hierfür wurden aufgrund ihrer Strukturen die Stadt Magdeburg sowie ihr Umland gewählt.

Das Projektkonsortium

Das Projekt AUIK versteht sich als transdisziplinäres Forschungsprojekt, in dem sowohl Forschungseinrichtungen als auch Anwendungspartner*innen zusammenarbeiten. Das Internationale Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW) der **Universität Tübingen** koordiniert das Konsortium. Es befasst sich innerhalb von AUIK vor allem mit strukturellen Fragen der Vernetzung von ambulanten Pflegeinfrastrukturen und Katastrophenschutz sowie mit den übergeordneten ethischen Fragestellungen.

Das **Deutsche Rote Kreuz Generalsekretariat (DRK)** ist als Nationale Hilfsgesellschaft Endanwenderin in AUIK. Es entwickelt Strategien sowie Informations- und Bildungsmaterial für Hilfsorganisationen zur Unterstützung ambulanter Pflegedienste in Katastrophen. Zudem entwickelt das DRK ein Pilotkonzept für die vorübergehende Zentralisierung der Pflege im Rahmen eines „Betreuungsplatzes Pflege“.

Pflegebedürftige nach Versorgungsart 2019

